

und von den Freudenthränen, die seine Thaten ihr auspreßten, benezt zu sehen, das war seine höchste Glückseligkeit. Veituria hatte aber ihren Sohn in den Grundsätzen der Aristokratie nur zu streng erzogen, welches dann auch die Grundlage seines Unglücks geworden.

Nach der Eroberung der Hauptstadt der Volcker, Corioli, erhielt er den Namen Coriolan, und da er in einem weiteren Treffen die Volcker geschlagen, wurde seine Tapferkeit bis in den Himmel erhoben, und nachdem er sich endlich in ferneren Schlachten Ehre und Ruhm erworben hatte, hielt er sich für mächtig genug, die Macht der Tribunen und des Volkes zu Rom zu schwächen und den Stand der Patricier emporzuschwingen. Die gewaltsamen Maßregeln aber, deren er sich bediente, brachten bald die Tribunen und das Volk auf den höchsten Grad der Erbitterung. Man war schon im Begriffe, ihn von dem Tarpejischen Felsen herabzustürzen, als ihn noch zwei Patricier retteten. Endlich kam es doch so weit, daß man ihn zur ewigen Landesverweisung verurtheilte.

Coriolan verließ Rom, von vielen Patriciern bis an die Thore der Stadt begleitet; und nachdem er seinet untröstlichen Mutter und Gattin ein ewiges Lebewohl gesagt hatte, begab er sich nach Antium, einer Hauptstadt der Volcker. Nur Wuth und Rache kochten jetzt in seiner empörten Seele; und dieses bewog ihn zu dem verzweifelten Entschlus, sich seinem und Roms Feinde in die Arme zu werfen. Es war Tullus Aufidius, der bazumal zu Antium lebte und bei den Volckern in fast königlichem Ansehen stand: ein Mann, der mit der Muttermilch den Haß des römischen Namens eingeschogen hatte. Da aber Coriolan eben diesem Tullus, welchen er in Schlachten mehr als einmal zum Zweikampfe aufgefördert hatte, persönlich verhaßt war, so bediente er sich einer besondern Maßregel, sich ihm zu nähern, um sein Leben nicht sogleich in Gefahr zu setzen.

In einer Verkleidung, die ihn völlig unkenntlich machte, schlich er sich mit Einbruch der Nacht nach Antium, ging geradewegs in das Haus des Tullus und setzte sich da stillschweigend und mit verhülltem Gesichte an den Herd, welchen man, wie schon im hohen Alterthum, als einen heiligen Ort betrachtete.

Man benachrichtigte davon den Tullus, der sogleich vom Tische aufstand, hinging und ihn fragte, wer er sei und was er verlange? Der Unbekannte enthüllte jetzt sein Gesicht und sagte zu dem Volcker:

„Erkenne in mir den Marcius, der dir und deinen Landsleuten bisher so fürchtbar war. Schon der Zuname Coriolanus, den ich mir durch die Eroberung einer eurer Hauptstädte erwarb, zeugt von dem Haß, welchen ich deiner Nation geschworen hatte. Allein eben dieser Zuname ist der einzige Lohn meiner Thaten, welchen Rom mir nicht hat nehmen können. Alles Uebrige hat der Meid und die Frechheit des Böbels und die Zaghaftigkeit der Patricier mir entrisfen. Ja, Tullus! man hat mich aus der Stadt verwiesen, für die ich so oft mein Blut vergoß; und ich komme jetzt als ein verbannter Flüchtling, und nehme zu diesem heiligen Herde meine Zuflucht, nicht um mein Leben zu sichern — denn wie könnte ich mich dir in die Arme werfen, wenn ich zu sterben fürchtete? — sondern um mich an meinen Verfolgern zu rächen; und daß ich mich in deine Gewalt übergebe, ist schon Anfang meiner Rache. Vereinige also, wenn du Wuth hast, deinen Haß mit dem meinigen, um gemeinschaftlich mit mir Rom zu Grunde